

**TIMO BRUNKE**

MITTELEUROPA  
APPERLAPA

**VERSE AUS DEM ZUSAMMENHANG**

P  
P





## **Timo Brunke**

tritt seit 1990 als Poet auf Bühnen öffentlich in Erscheinung. Er startete als Brettldichter im literarischen Kabarett und verbindet in seinen Versen und Programmen Sprechweisen von Spoken-Word-Lyrik mit Formen wie Ode und Ballade. Ebenso interessiert ihn die Verknüpfung von Poetry und experimenteller Wortkunst sowie das Verhältnis von Sprache und Musik. 1999 begründete er den Stuttgarter Poetry Slam.

Als Partner von Bas Böttcher gastierte Timo Brunke an Orten wie der Neuen Nationalgalerie Berlin, dem Centre Pompidou und auf internationalen Buchmessen in Peking, Abu Dhabi oder Bangkok.

Seit 2016 tritt Timo Brunke als Konzertpoet mit verschiedenen Orchestern auf. Weitere Bühnenpartner sind die Pianistin Hanni Liang, der Sänger und Dichter Sebastian Krämer und die »Hölderlin Spoken Word Band«. Er publizierte zahlreiche Handbücher für einen musischen Deutschunterricht, bildet Lehrkräfte am Literaturhaus Stuttgart fort und ist Vorstandsmitglied im »Netzwerk Lyrik e.V.«.

Timo Brunke lebt mit seiner Familie in Stuttgart.

# INHALT

## **STADTKURIER ..... II**

- 12 Napoleonisches Lesen.
- 13 **Run**
- 15 **Maschinchen**
- 17 Late Night. Urbane Verneinung.
- 17 **Hurensohn, der Automat**
- 19 Ich spreche kein Deutsch
- 19 Verwaltet.
- 20 **Über Fremdung**
- 22 Vierersitzgruppe. Soziales Timing.
- 22 Passage. Passanten. Ups.
- 22 Piazza. Stoffkreislauf.
- 22 Mund. Rekord.
- 23 **Obdachlosenmono**
- 25 **City Center**
- 26 **Moritat vom Investor Eckmann**
- 30 Fremder Bekannter.
- 30 Koexistenz.

## **KULTUR-RUNDSCHAU ..... 3I**

- 32 Frage. Antwort.
- 33 **BücherRücken**
- 36 **Das Veroneser Staubkorn**
- 42 Beethoven. Kunstschlucken.

- 43 Van! (Scherzo)
- 46 Das fünfte Element
- 49 Kulturelle Anreicherung
- 50 Identität
- 51 Zucchini
- 53 Der Click
- 57 Eckkneipenlegende  
(Heinz Erhardt trifft Gottfried Benn)
- 63 Acht Achtel

## **JOURNAL JUGEND UND ERZIEHUNG . . . . . 65**

- 66 Schwimmflügelputto.
- 67 Komm, wir entern die Autobahn!
- 69 »Hört doch auf!«
- 70 Lasst sorgenlos die Kinder spielen
- 72 Der Bold
- 77 Krabat träumt
- 81 Smartphone. Schnäuzen.
- 81 Hörst du?
- 82 Carsten
- 83 Margot auf der Klippe
- 86 Sexräp
- 91 24-h Wiegenlied

## **FORUM MOBILITÄT . . . . . 93**

- 94 S-Bahn. Hörfremdeln.
- 95 Verspätung
- 96 Blech
- 100 Ampelgesellschaft.
- 101 Die detaillierte Fabel vom Wettlauf zwischen  
Hase und Igel

- 108 Bahnsteig. Container. Epiphanie.
- 109 Muskelkraftrad
- 114 Der Ausparker
- 119 Führerschein
- 122 Hallo, Taxi!
- 123 Versammlung. Entsammet.
- 123 Verkehrende Welt

## **RATGEBER LEBEN ..... 125**

- 126 Maler und Anstreicher. Freiheit.
- 127 An den Stress
- 131 Kniebel Grübel
- 133 Kullern
- 134 Etüde in Weiß
- 135 Sehnsucht
- 137 Extra dry
- 138 Bleib dran, aber locker
- 139 apfel=concept
- 140 Basismonolog
- 141 Buddenbrooks
- 144 Weltende – aber jetzt
- 145 Ständerling

## **BUNTES BLATT ..... 147**

- 148 Restauranthortensie.
- 149 Fauna Morgana
- 150 Speiseeisbecher.
- 151 Sternsommernacht
- 153 Eindickendes Gedicht
- 154 Hund. Ist ein Arzt da?
- 155 Das Stöckchen

## **Kulturelle Anreicherung**

War eine Scheibe Brot.

Trocken Brot.

Und Butter drauf.

Ein Butterbrot.

Dann kam: Paprika.

Dann kam: Tomate.

Und: Peperoni.

Wurde ein

Paprikatomepeperonibutterbrot.

## Identität

Meine Identität

Meine angenommene Identität

Meine angenommene

*Anführungszeichen*

Identität

*Ausführungszeichen*

Meine

*Anführungszeichen*

angenommene

*Ausführungszeichen*

*Anführungszeichen*

Identität

*Ausführungszeichen*

*Anführungszeichen*

Meine

*Ausführungszeichen*

*Anführungszeichen*

angenommene

*Ausführungszeichen*

*Anführungszeichen*

Identität

*Ausrufungszeichen*

# **JOURNAL JUGEND UND ERZIEHUNG**



### **Schwimmflügelputto.**

Doch ein bisschen zu lange geplanscht und im Nass sich verloren;  
nun auf den herdwarmen, abendlich sonnigen Freibadwegplatten  
liegt das Knäblein mit bläulichen Lippen, versendet ein Bibbern.

**»Lasst sorgenlos die Kinder spielen,  
eh sie den Ernst des Lebens fühlen.«**

*(Schild am Eingang eines Spielzeugwarenladens in Lahr)*

»Lasst sorgenlos die Kinder spielen,  
eh sie den Ernst des Lebens fühlen.«

Lasst sie mit Sommerwolken schweben,  
eh sie nur noch vorm Bildschirm kleben.

Lasst staunend sie den Mond bekucken,  
eh sie mit keiner Wimper zucken.

Lasst sie doch toben, lärmern, krachen,  
eh sie uns komm'n mit ganz andern Sachen ...

Lasst sie den Albernheiten frönen,  
eh sie sich dann die Haare tönen.

Lasst sie bei Pfannenkuchen schmatzen,  
eh sie am Lack der Eltern kratzen.

Lasst sie einander sich verhauen,  
bevor sie sich ganz andres trauen.

Lasst sie doch Kügelchen verschießen,  
eh ihre ersten Pickel sprießen.

Lasst sie durch große Pfützen pflatschen,  
eh sie erotisch sich betatschen.

Gebt ihnen Zeit zu Doktorspielen,  
eh sie auf die Begattung zielen.

Gebt Kakao ihnen satt zu trinken,  
eh sie nach Bier und Kippen stinken.

Lasst sie durch Omas Frühbeet laufen,  
eh sie sich dann ins Koma saufen.

Lasst sie manch Popoliedchen singen,  
eh sie im Schmerz von Brücken springen.

Lasst sie in Freiheit schrein und lachen,  
eh sie vorm Chef den Bückling machen.

Lasst sie in Puppenhäusern wohnen,  
eh sie marschieren durch Weltmarktzone.

Lasst sie mit Stöcken sich bekriegen,  
eh sie sich morden durch Intrigen.

Lasst sorgenlos die Kinder spielen,  
eh sie den Ernst des Lebens fühlen.

## Krabat träumt

Krabat liegt in Schlaf und Traum.  
Ein Krächzen erfüllt seinen Seelenraum:  
    Es umflattern ihn elf Raben.  
    Was die ihm zu sagen haben?

Leib an Leib und eins, zwei, drei,  
lassen sie sich in der Reih  
    nieder auf einer Stange,  
    beäugen ihn Wange an Wange.

Und Krabat horcht: Wer ruft ihn da?  
Die Stimme klingt heiser, gleich fern wie nah,  
    »Krabat!« Doch wohin er sich wendet,  
    niemand da, der den Ruf versendet.

»Komm, Krabat, Betteljunge, komm,  
komm in die Mühle nach Schwarzkollm!  
    Es wird dir gewiss nicht schaden,  
    ich erwarte dich, du bist geladen!«

Die Raben, sie schnarren: »Gehorche ihr,  
die Stimme des Meisters gebietet es dir!«  
    So rufen die Raben und schwärmen  
    davon mit Krächzen und Lärmen.

Sternsinger Krabat Balthasar  
am Tag darauf. Er schüttelt zwar  
den Traum sich aus seinen Gliedern –  
die Nacht darauf träumt er ihn wieder.

Im Betteljugenstrohquartier  
auf dem Heuboden über Kuh und Stier,  
sie sind ein Dorf weitergezogen,  
da kommen im Traum sie geflogen:

Die Stange füllt sich, eins, zwei, drei,  
ganz links, da ist ein Platz noch frei.  
Die Rabenaugen, sie blicken  
auf Krabat, die Köpfchen, sie nicken:

Und wieder die Stimme aus der Luft,  
»Krabat!«, und w i e sie »Krabat!« ruft. –  
»Komm nach Schwarzkollm in die Mühle;  
ich kenne dich und deine Gefühle!«

»Ihr Raben, sagt, was erwartet mich?  
Stoß ich zu euch, sagt, lohnt es sich?«  
»Wirst gut zu essen kriegen,  
mit uns durch die Lüfte fliegen.

Wenn du zu uns die Reise wagst  
und du vor Spuk und Graus nicht zagst,  
wirst Bruderschaft, Krabat, erfahren;  
wir werden mit Späßen nicht sparen.

Und kommt Karfreitag, so wird es Zeit,  
in die Kunst der Künste wirst eingeweiht,  
wie wir wirst du Mächte erwerben,  
wirst gebieten über Wohl und Verderben!«

Krabat tags darauf: »Sag, Bauer, mir noch,  
die Mühle zu Schwarzkollm, gibt es die?« »O doch,  
nur ist es dort nicht geheuer,  
dort anzuklopfen kommt teuer.«

Drei Sternsinger betteln über Land,  
erflehen sich Gaben in die offene Hand.  
Zu Partwitz, des Nachts in der Scheune,  
beginnt Krabat wieder zu träumen:

Leib an Leib und in der Reih  
drängeln die Raben, eins, zwei, drei,  
zu elft auf einer Stange  
und beügen ihn, Wange an Wange.

Und wieder die Stimme aus der Luft,  
»Krabat!«, und w i e sie »Krabat!« ruft. –  
»Krabat!«, wohin er sich wendet,  
niemand da, der den Ruf versendet.

»Komm, Krabat, in den Koselbruch,  
in der Schwarzen Mühle enthüll ich das Buch  
über Tod und Leben – nicht schaden  
soll es dir und du bist geladen!«

»Ihr Raben, sagt, was erwartet mich,  
stoß ich zu euch, sagt, lohnt es sich?«

»Wirst bitterste Lehren erleiden –  
bist auserwählt, sollst's nicht vermeiden!

Verwirrt wirst du werden und schuffen für drei,  
verspottet wirst werden, als ob das nix sei,  
entsetzliche Dinge entdecken –  
den Eingeweihten kann es nicht schrecken.

Ein jedes Gebet wird dir entfallen,  
du wirst im Schlaf um Gnade lalln,  
drei Jahr wirst in einem Jahr älter,  
und misstrauisch, härter und kälter!«

»Und was wird sein, wenn ich fliehen wollt,  
dass niemand mich daran hindern sollt?«

»Der Habicht wird den Raben erspießen,  
da hilft nur Erhängen, kein Schießen!«

»Sagt, liegt auf der Mühle im Koselbruch  
ein geheimer, ja ein teuflischer Fluch?«

Da erhebt sich der Schwarm im Gewimmel:  
»Gehorche des Meisters Stimme!«

Als Caspar und Melchior erwachen vom Schlaf –  
liegt Balthasar Krabat im Stroh noch und schnarcht?

»Weg hat er müssen«, wird die Magd sagen.

»Wohin, das ließ er sich nicht fragen.«

Und kurze Zeit drauf, in des Meisters Raum,  
da sitzt auf der Stange, doch nicht im Traum,  
ein zwölfter bei den elf Raben  
mit staunend geöffnetem Schnabel.

### **Smartphone. Schnäuzen.**

Hightech in Händen, zwei Gymnasiasten, die Ohr'n überstülpt mit  
bauschigen Lauschpfropfen, chillige Bahnfahrt, Gespräche gespart, nur  
einmal die Frage vom einen zum anderen: »Hast du mir'n Rotztuch?«

### **Hörst du?**

Hörst du? Ich hasse dich.

Verzeih, ich muss kurz rangehn, gleich.

Wir sind geschiedene Leute.

Pardon, ich muss kurz auf den Post reagieren.

Verschwinde, ich will dich nicht mehr sehn!

Oh, ich glaub, mein Akku ist leer.

Du bist für mich das Allerletzte!

Jetzt hör ich dich gerade ganz schlecht.



## Sehnsucht

*(zur Melodie der »Méditation« aus der Oper »Thaïs« von Jules Massenet)*

Sehnsucht ist so ein Gefühl, macht sich breit,  
ein Je-ne-sais-quoi-Hefeteig,  
der im Brustkorb quillt,  
dein Herz wird Pizza Calzone –  
vegetarisch ist das nicht.

Sehnsucht kommt, wie's ihr grad so passt –  
du fährst mit dem Fahrrad einkaufen, da  
schiebt sich was in und zwischen dich,  
ein Expanderband,  
ein Matratzen-Luft-Blasebalg  
hebt dein Gefühlsniveau gewaltig an!

Sehnsucht ist ne Freundin,  
die plötzlich dasteht an der Kasse  
im Supermarkt, und du  
strebst zum Ausgang,  
du gehst durch die Warmluftschneise –  
wer war das?  
Dreh dich nicht um,  
da steht sie,  
die Sehnsucht sagt:

»Hi, ich bin's, na, wie steht's,  
was machen deine Träume so?«  
Und dann geht alles ziemlich schnell;  
du und sie,  
ihr geht zu dir,  
mag sein, doch zu ihr,  
und es wird ziemlich spät. –  
»Wo bist du nur gewesen,  
geliebte Fahrradkette!«

Sehnsucht ist so ein Herbst-Sommer-  
Frühlingswinterhimmelblauhochgefühl,  
Amplitude wächst,  
dies Ventilatorenrotorblatt  
dreht sich nur wegen dir.

Oh, Sehnsucht, wie lange  
bleibst du heut,  
gehst du wirklich schon?

Sag mir nur,  
Sehnsucht, wo find ich dich,  
ich vermiss dich  
jetzt schon!  
Bis ganz  
bald, du,  
ciao!

## **Bleib dran, aber locker**

Ein Säugling, in reinliche Windeln gelegt,  
umsorgt und gehätschelt, liebkost und gepflegt;  
es hat das geliebte Kleine nichts weiter,  
als sich zu entwickeln, im Sinn. An die Leiter  
des Lebens geklammert, strahlt es: »Ich kann!« –  
Bleib dran, aber locker!

In Krippe und Kindergarten und Wald  
wird unseren Kindern mal warm, mal kalt.  
Und fallen die ersten Zähnen ins Essen –  
die zweiten machen die ersten vergessen.  
Das Leben hat Biss, drum schleck dich voran –  
bleib dran, aber locker!

Was die Jugend erahnt, folgt krass hinterdrein:  
Das Leben schnappt zu! – D u sollst B i s s e n sein!  
Es hilft nichts, zu flüchten – Besteck musst du haben,  
um Dinge zu teilen, nach Schätzen zu graben;  
die Karotte vor Augen, du in ihrem Bann. –  
Bleib dran, aber locker!

Erwachsen geworden, wird Arbeit zur Trance.  
Doch eines Nachts fragst du: »Was ist mit Balance?«  
Eine innere Stimme erhebt sich mit Fragen,  
du folgst ihr, ihr Rufen ist nicht zu vertagen. –  
Nach innen gekehrt, geht es weiter bergan:  
Bleib dran, aber locker!

Was ist, bitte schön, mit dem »locker« gemeint?  
Ich höre das Wort – und ich bin schon versteint:  
Wer maßt sich an, mich n i c h t locker zu finden,  
dem werd ich was husten, mich »fremd-zu-empfinden«!  
Na schön, ich schau, dass ich mich mehr entspann,  
bleib dran, aber »l o c k e r«!

### **apfel=concept**

Apfel war gestern.  
heute gilt: the apfel=concept.

in the klartext:  
fruchtfleisch=options ausloten  
apfel=concept entwerfen  
apfel=ziele formulieren  
apfel=methoden anwenden.

im kern: das gehäuse –  
vita=life.

## Weltende – aber jetzt

*Und wenn ich wüsste,  
dass morgen die Welt unterginge,  
so würde ich heute noch mein Apfelbäumchen pflanzen.*  
(Martin Luther zugedichtet)

*Dem Bürger fliegt vom spitzen Kopf der Hut.*

Die spitze Hacke hackt besonders gut.

*In allen Lüften hallt es wie Geschrei.*

Der Stab gibt Halt: Wachs grade und gedeih!

*Dachdecker stürzen ab und gehn entzwei,*

Ich deck dich ab, dass dir nicht frostig sei.

*Und an den Küsten – liest man – steigt die Flut.*

Ich werde dich gießen in der Sommerglut.

*Der Sturm ist da, die wilden Meere hupfen*

Die Äpfel werden wild aussehen, voll Tupfen!

*An Land, um dicke Dämme zu zerdrücken.*

Zu Saft zerdrückt noch werden sie beglücken.

*Die meisten Menschen haben einen Schnupfen.*

Wer meine Äpfel spritzt, den werd ich rupfen!

*Die Eisenbahnen fallen von den Brücken.*

Wann wird der erste Obstplumps mich entzücken?